

## Inhalt

	Vorwort.....	9
<b>0.</b>	<b>Einleitung</b> .....	11
<b>1.</b>	<b>Historisch-demografischer Überblick</b> .....	13
1.1	Deutschtum im Ural bis zum Zweiten Weltkrieg.....	13
1.2	Deportation der Russlanddeutschen in den Ural (1941-1945).....	17
1.3	Russlanddeutsche im Gebiet Sverdlovsk in der Nachkriegszeit (bis 1990) .....	22
1.4	Russlanddeutsche des Gebiets Sverdlovsk heute (1990-2006).....	25
<b>2.</b>	<b>Forschungsstand</b> .....	31
2.1	Forschungen zu den russlanddeutschen Mundarten.....	31
2.1.1	Vor 1990 .....	31
2.1.2	Nach 1990 .....	34
2.2	Ergebnisse der morphosyntaktischen Untersuchungen.....	39
2.3	Der Mittlere Ural als Forschungsgebiet.....	46
<b>3.</b>	<b>Materialgrundlage und Datenerhebung</b> .....	51
3.1	Gegenstand und Ziel .....	51
3.2	Materialgrundlage .....	54
3.3	Datenerhebung .....	54
3.3.1	Aufnahmetechnik .....	54
3.3.2	Dauer der Aufnahmen .....	54
3.3.3	Aufnahmeorte.....	55
3.3.4	Auswahl der Informanten.....	55
3.3.5	Datengewinnung .....	56
	3.3.5.1 Fragebogen als Interviewerleitfaden .....	56
	3.3.5.2 Beobachtung.....	56
	3.3.5.3 Briefwechsel.....	57
3.4	Datenaufbereitung .....	58
3.4.1	Digitalisierung.....	58
3.4.2	Verschriftlichung .....	58
	3.4.2.1 Transkriptionskonventionen .....	58
	3.4.2.2 Wiedergabe russischer Wörter.....	60
3.4.3	Datenkorpus .....	60
3.5	Datenauswertung.....	61

<b>4.</b>	<b>Charakteristika der Informanten</b> .....	63
4.1	Soziolinguistische Daten .....	63
4.1.1	Alter .....	63
4.1.2	Bildung .....	64
4.1.3	Religion .....	65
4.1.4	Beruf .....	66
4.1.5	Herkunftsgebiete .....	67
4.1.6	Migrationswege .....	69
4.2	Sprachvarietäten .....	71
4.2.1	Dialekt .....	72
4.2.2	Hochdeutsch .....	73
4.2.3	Russisch .....	75
4.2.4	Funktionsaufteilung .....	75
4.3	Sprachkompetenz .....	77
4.3.1	Mündliche Sprachkompetenz .....	77
4.3.2	Schriftliche Sprachkompetenz .....	78
<b>5.</b>	<b>Flexion</b> .....	85
5.1	Verb .....	85
5.1.1	Besonderheiten in der Grundformenbildung und bei innerer Flexion .....	85
5.1.1.1	Unregelmäßige Verben .....	88
5.1.1.2	Starke Verben .....	91
5.1.2	Reflexivität .....	95
5.1.2.1	Zur Form des Reflexivums <i>sich</i> und zur Wortfolge im Satz .....	97
5.1.2.2	Ausweitung reflexiv gebrauchter Verben .....	99
5.1.2.3	Einschränkung reflexiv gebrauchter Verben .....	105
5.2	Substantiv .....	108
5.2.1	Abbau des Dativs .....	110
5.2.2	Abbau des Akkusativs .....	113
5.2.3	Fehlen des Genitivs .....	115
5.3	Pronomen .....	121
5.3.1	Formen und Gebrauch .....	121
5.3.2	Kasuszusammenfall .....	128
5.4	Apokopierung .....	132
5.4.1	Apokopierung beim Substantiv .....	133
5.4.2	Apokopierung beim Verb .....	134
5.4.3	Apokopierung bei anderen Wortarten .....	136

5.5	Wortbildung.....	137
5.5.1	Dialektale Basis.....	137
5.5.2	Einfluss des Russischen.....	144
<b>6.</b>	<b>Gebrauchsformen.....</b>	<b>147</b>
6.1	Artikel.....	147
6.1.1	Nullartikel statt definitem Artikel.....	149
6.1.2	Indefiniter Artikel statt definitem Artikel.....	152
6.1.3	Nullartikel statt indefinitem Artikel.....	153
6.1.4	Definiter Artikel statt indefinitem Artikel.....	153
6.1.5	Definiter Artikel statt Nullartikel.....	154
6.1.6	Indefiniter Artikel statt Nullartikel.....	155
6.2	Präposition.....	157
6.2.1	<i>bei</i> .....	158
6.2.2	<i>auf</i> .....	161
6.2.3	<i>für/vor</i> .....	166
6.3	Nebensatzeinleitung.....	167
6.3.1	<i>wo</i> .....	167
	6.3.1.1 Als Relativpronomen.....	169
	6.3.1.2 Als Konnektor.....	175
6.3.2	<i>wenn/wann</i> .....	182
6.3.3	<i>wie</i> .....	190
6.4	Vergleichspartikeln.....	192
6.4.1	<i>wie</i> .....	192
6.4.2	<i>als wie</i> .....	193
6.5	Infinitiv.....	194
6.6	Negation.....	196
6.6.1	Doppelte Negation.....	197
6.6.2	Mehrfache Negation.....	201
6.7	Zeitformen.....	204
6.7.1	Analytisches Präsens mit <i>tun</i> .....	205
6.7.2	Präteritumschwund.....	206
6.7.3	Perfekt mit <i>sein</i> .....	210
6.7.4	Doppelperfekt.....	211
6.8	Passiv.....	212
6.8.1	Gebrauch und Zeitformen.....	212
6.8.2	Passiversatzkonstruktion.....	214

<b>7.</b>	<b>Wortstellung</b> .....	217
7.1	Finitum .....	217
7.1.1	Verberststellung im Aussagesatz .....	218
7.1.2	Verbzweitstellung im Nebensatz .....	219
7.1.3	Ausklammerung .....	221
7.1.4	Modalverben mit Infinitivkonstruktionen .....	223
7.2	Nominalgruppe .....	224
7.3	Satzanfänge .....	225
7.3.1	<i>und, nu, vot</i> .....	225
7.3.2	Wiederaufnahme des Subjekts durch ein Pronomen .....	227
<b>8.</b>	<b>Zusammenfassung</b> .....	229
8.1	Historisch-demografischer Überblick .....	229
8.2	Forschungsstand .....	229
8.3	Aktualität und Ziel der Untersuchung .....	230
8.4	Zu den Informanten .....	231
8.5	Methodik .....	232
8.6	Morphosyntaktische Besonderheiten der russlanddeutschen Sprachvarietäten des Mittleren Ural .....	232
<b>9.</b>	<b>Resümee</b> .....	253
<b>10.</b>	<b>Anhang</b> .....	255
10.1	Tabellarische Übersicht über die Informanten .....	255
10.2	Interview-Leitfaden zur Erhebung der soziolinguistischen Daten .....	261
10.3	Auszüge aus dem Textkorpus .....	263
10.3.1	Textbeispiele einer westmitteldeutsch geprägten Sprachvarietät ....	263
10.3.2	Textbeispiele einer ostmitteldeutsch geprägten Sprachvarietät .....	266
10.3.3	Textbeispiele einer oberdeutsch geprägten Sprachvarietät .....	268
10.3.4	Textbeispiele einer standardangepassten Sprachvarietät .....	269
10.4	Karten .....	271
10.4.1	Russland .....	271
10.4.2	Mittlerer Ural .....	272
10.4.3	Gebiet Sverdlovsk .....	272
10.5	Abkürzungsverzeichnis .....	274
<b>11.</b>	<b>Literatur</b> .....	277

## Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 2007 von der Fakultät für Philosophie der Universität Mannheim als Dissertation angenommen.

Zum Zustandekommen dieser Arbeit haben viele Personen auf jeweils unterschiedliche Weise und zu verschiedenen Zeitpunkten beigetragen. An dieser Stelle möchte ich mich bei ihnen allen recht herzlich bedanken.

Ein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater *Prof. Dr. Ludwig M. Eichinger* für seinen Glauben an mein Dissertationsprojekt und für seine kontinuierliche Unterstützung. Seine wertvollen Ratschläge, Anregungen und Hinweise haben mir sehr geholfen, mein wissenschaftliches Vorhaben zu verwirklichen.

Ebenso gehört mein Dank *Prof. Dr. Nina Berend*, die mich sachkundig betreut und mit Rat und Tat unterstützt hat. Sie hat auch die Mühe des Begutachtens dieser Arbeit auf sich genommen. Ich danke ihr ganz herzlich für die wertvolle Kritik und die wichtigen Hinweise für die Druckfassung der Dissertation.

Große Dankbarkeit schulde ich *Prof. Dr. Claudia M. Riehl*, die mich zu dieser Arbeit überhaupt erst ermutigt hat und ohne deren Hilfe ich mein Forschungsvorhaben nicht in die Wege geleitet hätte.

Ich möchte auch *Dr. Alla G. Baklanova* sowie *Dr. Nina M. Annenkova* danken, die an der Uraler Gorki Universität das Thema zum ersten Mal ins Leben gerufen haben und die mich mit zahlreichen Gesprächen stets aufgebaut und neu inspiriert haben.

Dankbar erwähne ich auch den *DAAD*, dank dessen Unterstützung ich im Herbst 2002 das Promotionsstudium in Deutschland aufnehmen und während einiger Semester durchführen konnte. Ich bedanke mich bei allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des *Instituts für Deutsche Sprache* in Mannheim, an die ich mich jederzeit mit einzelnen Fragen aus meinem Forschungsgebiet wenden durfte.

Nicht zuletzt danke ich *Ursula Homberg*, die Mut für das Korrekturlesen hatte, sowie *allen meinen Freunden und Bekannten*, die oft, ohne es zu wissen, zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben.

Von ganzem Herzen danke ich *meiner Familie*, dass sie mir mein Studium ermöglicht hat. *Meinem Mann Thomas und meinen beiden Söhnen* danke ich für ihre vielseitige Unterstützung, Geduld und Liebe.

Schließlich möchte ich einen aufrichtigen Dank *meinen russlanddeutschen Informanten* aussprechen, ohne deren Mitarbeit diese Studie nicht zu Stande gekommen wäre.

Elchingen, im März 2008

Olga Labuda (geb. Trenina)

## 0. Einleitung

In geschichtlichen Studien über die Deutschen in Russland und der ehemaligen Sowjetunion (Brul 1995, Eisfeld 1999, German/Kuročkin 1998) wird der Ural oft neben Sibirien und Kasachstan als Region erwähnt, in die die deutsche Bevölkerung Anfang des Zweiten Weltkrieges deportiert wurde. Im Ural wurden viele Arbeitslager geschaffen. In letzter Zeit erscheinen mehr und mehr Arbeiten, die der Deportationsfrage nachgehen und die Situation in den Arbeitslagern beschreiben (z.B. Krieger 2001, Belkovec 2004). Mit dem jetzt möglichen Zugriff auf Archivdaten können die genaueren Umstände der Aussiedlung, die Lebensverhältnisse in den Arbeitslagern sowie die Schicksale einzelner Familien ermittelt werden. Aus historischen und sozialen Daten entstehen Skizzen sprachlicher Biografien.

Die Sprache der Russlanddeutschen, die nach dem Krieg in ihren Deportationsorten im Ural geblieben bzw. zu ihren Verwandten gezogen sind, ist das Thema dieser linguistischen Studie. Im Mittelpunkt der Forschung stehen einige morphosyntaktische Besonderheiten der russlanddeutschen Sprachvarietäten des Mittleren Ural. Bei der Datenerhebung beschränke ich mich auf die größte Region des Mittleren Ural:<sup>1</sup> das Gebiet Sverdlovsk<sup>2</sup> mit der Gebietshauptstadt Ekaterinburg (zwischen 1924 und 1991 Sverdlovsk genannt). Die ersten Treffen mit meinen Informanten fanden in den 1990er Jahren statt. Während der Arbeit an dem Thema ergab sich 2001 eine Anknüpfung an das DFG-Projekt „Gemeinsame Züge des Deutschen in Osteuropa“, geleitet von Prof. Dr. Ludwig M. Eichinger. Die Materialien, die für dieses Projekt gesammelt wurden und sich auf den Ural beziehen, sind in der vorliegenden Arbeit mitberücksichtigt.

Die Arbeit besteht aus sieben Kapiteln. Das Kapitel 1 gibt einen historisch-demografischen Überblick zu Russlanddeutschen im Mittleren Ural. Dort werden viele Daten angeführt, die aus neuen geschichtlichen und statistischen Untersuchungen stammen. Das Kapitel 2 beschreibt den Forschungsstand der russlanddeutschen Mundarten. Große Aufmerksamkeit wird dabei auf vorhandene Ergebnisse der morphosyntaktischen Untersuchungen gerichtet. In der Erforschung der russlanddeutschen Sprachvarietäten des Mittleren Ural wird ein Defizit festgestellt. Das Kapitel 3 der vorliegenden Arbeit widmet sich der

<sup>1</sup> Vgl. Karte 10.4.2.

<sup>2</sup> Свердловская область/Sverdlovskaja oblast'; 'Gebiet Sverdlovsk' bzw. 'Sverdlovsker Gebiet' – ein Verwaltungsbezirk in Russland.

Beschreibung der Materialgrundlage sowie den Methoden der Datengewinnung und -aufbereitung. Es werden u.a. die Transkriptionskonventionen erläutert, die beim Niederschreiben der Aufnahmen angewendet wurden. Ausführliche soziolinguistische Charakteristika der Informanten werden im Kapitel 4 vorgestellt. Neben den Daten über Alter, Bildungsniveau, Religionszugehörigkeit usw. erfährt man in diesem Kapitel Weiteres über die Sprachkompetenz der Informanten sowie über die Sprachvarietäten, die die Informanten beherrschen. Die Hauptkapitel der Arbeit (5., 6. und 7.) behandeln ausgewählte morphosyntaktische Phänomene der russlanddeutschen Sprachvarietäten. Es wird jeweils auf einige systematische Änderungen der russlanddeutschen Sprachvarietäten, auf einige Besonderheiten im sprachlichen Gebrauch und auf die Wortstellung eingegangen. Das Ende bildet ein Literaturverzeichnis (11.) und einen Anhang (10.), der eine tabellarische Übersicht über Informanten, den Interview-Leitfaden, Auszüge aus dem Textkorpus und sämtliche Karten enthält.

Teilergebnisse des vorliegenden Dissertationsprojekts wurden regelmäßig auf den sprachwissenschaftlichen Kolloquien der Uraler Staatlichen Gorki Universität Ekaterinburg, der Christian-Albrechts-Universität Kiel und der Universität Mannheim zur Diskussion gestellt. Viele wichtige praktische Fragen aus einzelnen Sprachbereichen wurden mit wissenschaftlichen Mitarbeitern des Instituts für Deutsche Sprache (Mannheim) diskutiert. Während der Arbeit am Dissertationsprojekt sind einzelne Forschungsergebnisse als Artikel bzw. Thesen publiziert worden (Trenina 1998, 1999a, 1999b, 2004, 2006).